

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 21=41 (1875)

Heft: 32

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der Schweizerischen Armee.

XXI. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXI. Jahrgang.

Basel.

14. August 1875.

Nr. 32.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franco durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den
auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Major von Elgger.

Inhalt: Befestigungen. Gtg. Offiziersfest in Frauenfeld. (Fortsetzung.) Die Feld-Sanitäts-Anstalten der österreichischen Ar-
mee. (Schluß.) — Eidgenossenschaft: Ernennungen; Kreisbriefen; Thun: Explosion im Laboratorium. — Ausland: Oesterreich:
Explosionen.

Befestigungen.

Die größte Widerstandsfähigkeit erlangt eine von Natur günstig gelegene Stellung erst durch künstliche Nachhilfe. Die Natur thut nie alles, doch der Mensch kann seinen Geist, seine Arbeitskraft verwenden, um sie auf den möglich höchsten Grad der Widerstandsfähigkeit zu bringen. Es ist in dieser Beziehung wie mit den Waffen.

Die Natur hat den Menschen nicht mit natürlichen Mitteln zur Vertheidigung und zum Angriff ausgerüstet, doch ihn befähigt furchtbare zu erfinden, um Thiere und seines Gleichen zu tödten und zu verwunden.

Ebenso wenig hat sie uneinnehmbare Länder und unbezwingbare Punkte und Linien geschaffen, doch der Mensch kann solche nahezu zu Stande bringen, wenn er seinen Geist anwenden will und Mühe und Opfer nicht scheut. Die Natur hat ihn befähigt Verstärkungen zu schaffen, welche die der Natur weit hinter sich lassen, die nicht nur den feindlichen Angriff hindern, sondern auch den eigenen begünstigen.

Die Kunst, ein gegebenes Terrain so herzurichten, daß der Feind sich desselben gar nicht oder nur mit großer Mühe und Anstrengung bemächtigen kann, nennt man Befestigungskunst. Diese wendet heutzutage zur Erreichung ihrer Zwecke an:

1. Deckungsmittel, welche gegen die Wirkung der feindlichen Geschosse schützen (Wälle, Kasematten, gedeckte Räume u. s. w.).

2. Hindernismittel, welche die Annäherung des Feindes erschweren (trockene und nasse Gräben, künstliche Ueberschwemmungen des Terrains, Wolfsgruben, kleine Pfähle, Fußangeln u. s. w.).

3. Mittel, welche den Gebrauch und die Wirkung der eigenen Waffen hinter den Deckungen ermöglichen oder erhöhen (Schießscharten, Erenelirungen, Plattformen, Wälle, erhöhte Brustwehren u. s. w.).

4. Aktiomittel, wie Minen, Steinsouffgassen; das wichtigste Aktiomittel besteht aber in der Armirung der Werke und in der Bewaffnung der Truppen (schweres Geschütz, Mörser, leichtes Geschütz, Mitrailleur, Wallbüchsen, Handfeuerwaffen u. s. w.).

Wir unterscheiden 3 Arten Befestigung:

1. die permanente,
2. die provisorische,
3. die Feldbefestigung.

Die permanente Befestigung wird auf den strategisch wichtigsten Punkten des eigenen Kriegsschauplatzes, zur bleibenden Sicherung des Landes angewendet (daher Landesbefestigung). Die Arbeiten werden nach genauem Studium mit aller Mühe, welche Friedensjahre gewähren, ausgeführt. Mehr als thöricht wäre es, dieselben auf den Fall des Krieges versparen zu wollen. In wenigen Tagen kann man die Verjämniß von vielen Friedensjahren nicht nachholen. Die Kriege der Gegenwart brechen überraschend schnell herein. Die Eisenbahnen erleichtern dem Angreifer die Konzentration der Truppen, und seine Armee ist in nicht mehr Tagen, als sie früher Wochen brauchte, konzentriert und bereit die Grenze zu überschreiten.

Doch im Frieden kann man nicht alle strategisch wichtigen Punkte befestigen, man beschränkt sich darauf, dieses mit den wichtigsten zu thun. Im Lauf eines Feldzuges erhält auch oft ein Punkt oder eine Linie einen vorübergehenden Werth. In diesem Fall muß die Feldbefestigung nachhelfen.

Die Werke werden so eingerichtet, daß sie rasch ausgeführt werden können. Die Feldbefestigung ist sehr geeignet ein gegebenes, von Natur aus die Vertheidigung begünstigendes Terrain in kurzer Zeit widerstandsfähiger zu machen.

Hat man Zeit und Mühe und ist der zu befestigende Punkt von besonderer Wichtigkeit, so sucht man ihn in der Folge mehr und mehr zu ver-